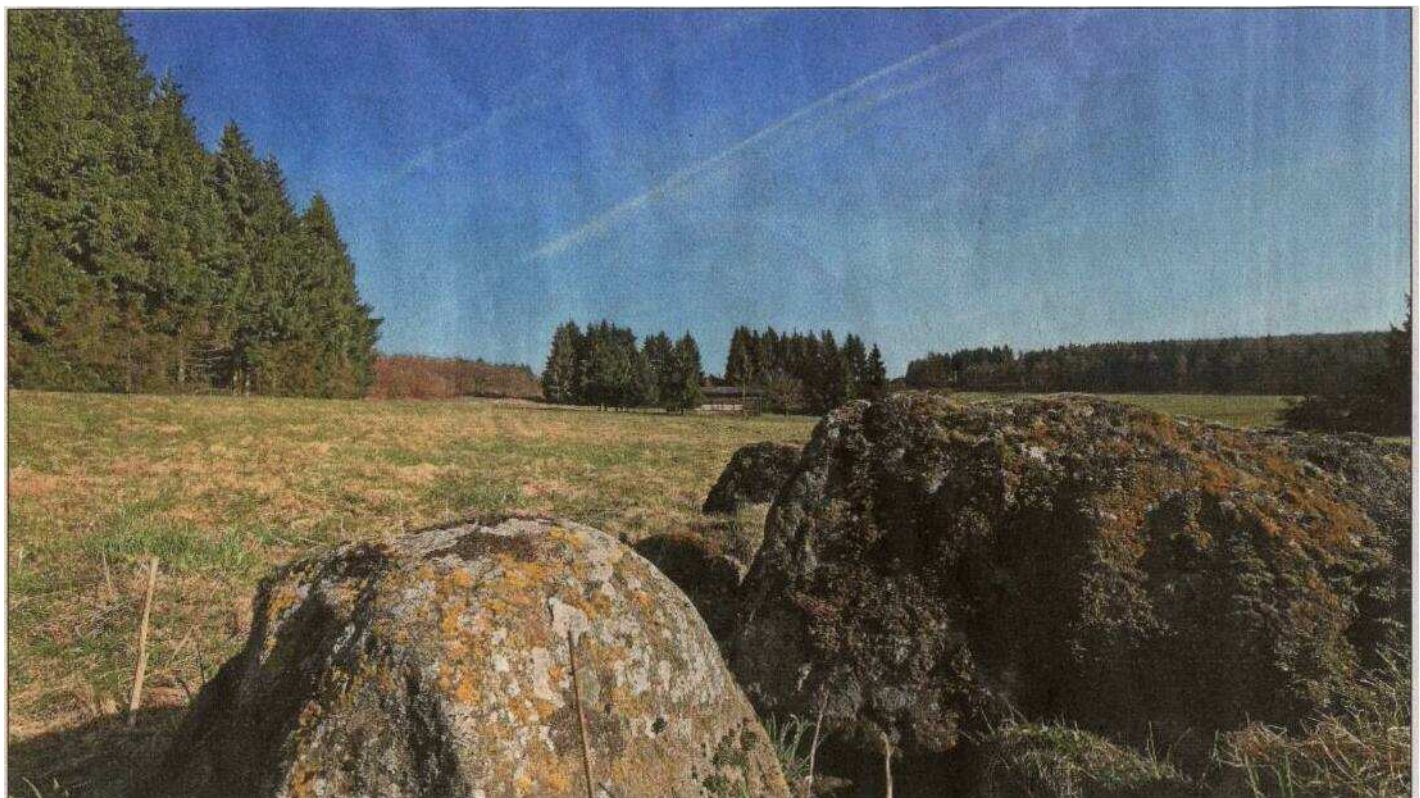


Mengerskirchen/Driedorf/Greifenstein (sig). Argumente für und gegen den Bau von weiteren fünf Windenergieanlagen (WEA) im Knotengebiet zwischen Arborn, Mengerskirchen und Mademühlen sind am Montag bei einem Ortstermin aufeinander geprallt. Die Mitglieder des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt der Regionalversammlung beim Regierungspräsidium Mittelhessen sahen sich das Gebiet an.

Der Ausschuss unter der Leitung von Klaus Weber soll am 14. April abschließend über einen Antrag der Gemeinden Driedorf und Greifenstein auf Abweichung vom Regionalplan und damit auf Ausweisung einer Windgunstzone am Knoten entscheiden. Die Arborner Bürgerinitiative (BI) „Rettet den Knoten“ sowie Vertreter der antragstellenden Gemeinden kamen im Arborner DGH zu Wort.

Regierungspräsident Lars Wittek, der die Exkursion „aus Respekt vor der Regionalversammlung“ begleitete, machte am Rande deutlich, dass er regenerative Energiegewinnung vorbehaltlos unterstütze. Er gehöre einer Generation an, die nicht frage, ob, sondern wann und welche in Angriff genommen werde.

Der Trend pro Windkraft wurde bei einigen Ausschussmitgliedern sehr deutlich. Angesichts der nuklearen Katastrophe in Japan sei ihm „eine mit Windrädern verbaute Landschaft lieber, als eine für un-



Der 605 Meterhohe Knoten (rechts im Bild) vom Marktflecken Mengerskirchen aus betrachtet. Die überall verstreuten Basaltfindlinge, die auch im Vordergrund zu sehen sind, zeugen von einer erdgeschichtlich bewegten Vergangenheit. Eine Ruhezone, die Windkraftgegner nicht verspargelt sehen wollen. (Archivfoto: Gerdau)

endlich lange Zeit für Mensch und Tier unpassierbare Region“, machte einer der Teilnehmer deutlich.

Der Ausschussvorsitzende sprach von der großen Windhäufigkeit der besichtigten Höhe und von den Zielen, die sich Landes- und Bundesregierung in Sachen regenerativer Energien gesetzt hätten. Die zu erreichen, sei sicher angebracht.

Greifensteins Bürgermeister Martin Kröckel (parteilos) sprach sich ebenso wie Bauamtsleiter Otto Rauhofer, der als Vertreter des Driedorfer Bürgermeisters anwesend war, pro Windkraft aus. Der

politische Wille des Gemeindeparlaments sei, die Knotenregion für Windkraftanlagen bebaubar zu machen. Rauhofer sagte, dass die Verantwortlichen in Driedorf davon ausgingen, „dass die Belastung für die Bevölkerung tragbar sei“.

Dies sah der Mengerskirchener Bürgermeister Thomas Scholz (CDU) völlig anders. In einem Statement beschwor er die Ausschussmitglieder - Scholz ist selbst Mitglied im Umweltausschuss -, den Knoten als Standort für Windräder abzulehnen.

2009 habe es mit „entweder“ (Repower auf dem Schaadt in Mademühlen) „oder“ (Knoten)

gestartet und sei mittlerweile bei „sowohl als auch“ angekommen. Dies halte er für unmoralisch, sagte Scholz. Er könne auch keine bedeutenden Argumente für den vorliegenden Abweichungsantrag erkennen. Bei der kritischen Betrachtung der Gewinnziele - 600 000 Euro während der zu erwartenden Laufzeit der WEA für die Gemeinde und acht Millionen Euro für die Investoren - werde deutlich, um was es tatsächlich gehe. Karl-Heinz Göbel, vom Sprecher der BI als Berater hinzugezogen, wies energisch darauf hin, dass „sämtliche Planungsziele der Vergangenheit den aktuellen Planungen

entgegenstünden“. So habe die angepeilte Windradinstallation energiepolitisch nicht unbedingt Priorität. Auch weise das von einem Wetzlarer Gutachter erstellte Dossier Fehler auf. Aussagen wie „es seien überhaupt keine Beeinträchtigung des Tourismus oder eine Schädigung des hochwertigen Naturbestands erkennbar“ entsprächen nicht den Tatsachen. Klaus Weber machte abschließend deutlich, dass die Argumente beider Seiten „auf so gut wie alle geplanten Windkraftstandorte“ zuträfen. Die Argumente müssten nun abgewogen werden.